

Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker,
Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom **Verbandsvorstande.**

Geschäftsstelle: Berlin O., Müdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementspreis pro Quartal 1,50 Pfg. (ohne Postgebühren), bei Zusendung unter Kreuzband 1,70 Mk.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Petitzeile 40 Pfg.

Schriftleitung:

Berlin O., Müdersdorferstraße 60

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen u. sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Schluss der Redaktion: Montag abends 6 Uhr.

Nummer 14.

Berlin, den 5. April 1908.

9. Jahrgang.

Kollegen, setzt mit neuen Kräften in die Frühjahrs-Agitation ein; betreibt Bauten- und Haus-Agitation!

Inhaltsverzeichnis.

Die Einigung über den Mustertarif. — Rundschau: Verbandstag christlicher Holzarbeiter. Verankerung sozialdemokratischer Wahltrieb. „Arbeiter“-vereine „Sig Berlin“. Abgelehnte Verschmelzung. Girsch-Dumcker und der § 7 des Reichsvereinsgesetzes. Erhaltung der Kaufkraft. „Ghre“ dem Selbstmörder. — **Wirtschaftliche Bewegung.** — **Verbandsnachrichten:** Essen. Danzig. Weverungen. Breslau. Greifberg. Hülth. Köln. Mellingshausen. Wipperfurth. — **Volkswirtschaftliches und Soziales.** — **Soziale Wahlen.** — **Verichtigung.** — **Von den Arbeitsstellen.** — **Briefkasten.** — **Bekanntmachungen.** — **Sterbetafel.**

Die Einigung über den Mustertarif.

Nach zweitägigen Verhandlungen, die sich am letzten Tage bis tief in die Nacht hineinzogen, ist die Einigung über den Mustertarif perfekt geworden. Die Verhandlungen erreichten stellenweise eine erregte und dramatische Höhe, und nur die ungeschworene Verantwortung, die ein Scheitern derselben nach sich ziehen konnte, zwang die bis zum äußersten angespannten Nerven, ihre Gefühle zu unterdrücken. Es war ein Kampf mit ungleichen Waffen. Wenn gleich die bessere Begründung auf Seiten der Arbeiter lag, so ist die augenblickliche Situation, die Konjunkturbedingungen, solcherart gestaltet, daß schicksaliche Dinge mit in den Kauf genommen werden müssen, von deren Anerkennung unter normalen Verhältnissen kaum die Rede sein könnte. Immerhin ist es gelungen, dem von dem Arbeitgeberverband einseitig aufgestellten Mustertarif die ärgsten Stipendien auszuweihen.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, Herr Daurat Jentsch, erklärte bei Einleitung der Verhandlungen, daß sie die Gleichberechtigung des Arbeiterstandes ehrlich anerkennen; sie seien überzeugt, daß nur zwei gleich starke Kontrahenten den Frieden im Gewerbe und die Durchführung der Tarifverträge verbürgen. Wir wollen in diese Erklärung keinen Zweifel setzen, dann aber war die Einleitung der gesamten Aktion seitens des Arbeitgeberverbandes durchaus verfehlt. Ein tiefgeschütteltes Maß von Erregung und Erbitterung ist durch die ursprünglich einseitige Aufstellung des nunmehr abgeänderten Mustertarifs erzeugt worden, wozu die bekannten Generalsversammlungsbeschlüsse hinzukamen, nach denen irgend eine Änderung nicht zulässig sein sollte. Der Arbeitgeberverband hat sich jedoch aus dem Gang der bisherigen Verhandlungen überzeugen lassen müssen, daß es eine Grenze gibt, die man nicht überschreiten darf. Selbstverständlich gilt das im umgekehrten Falle auch für die Arbeiter. Wir wollen hoffen, daß die nunmehr paritätisch geschaffene Grundlage, von der wir ausdrücklich betonen, daß sie uns nicht ganz befriedigt, dem Frieden im Baugewerbe dienen und leidliche Verhältnisse erzeugen möge. Den Arbeiterführern aber wird man das Zeugnis nicht verlagern können, daß sie alles getan haben, was zur Erhaltung des Friedens dienen konnte. In einseitigster Weise haben sie alle Punkte geprüft, und ihre Entschlüsse, soweit es ihr Gewissen und die Interessen ihrer Mitglieder zuließen, darnach getroffen. Das Vereinbarte muß nun, wenn es zu einem endgültigen Frieden kommen soll, in sachlicher Weise angewandt und zur Durchführung gebracht werden. Alle sich daraus ergebenden Mängel sind sorgfältig zu sammeln, um bei der Revidierung der jetzt vereinbarten Grundlagen in 1910 die nötigen Änderungen treffen zu können.

Geleitet wurden die Verhandlungen von dem Herrn Magistratsrat Dr. v. Schulz (Berlin), dem königlichen Gewerbeberater Dr. Brenner (München) und dem Beigeordneten Dr. Wiedefeld (Essen). Der Arbeitgeberverband war durch elf, die Arbeiterorganisationen durch je vier Vertreter vertreten. Am zweiten Verhandlungstage, an dem es sich um die endgültigen Entschlüsse handelte, wohnten die Bezirksleiter der verschiedenen Verbände den Verhandlungen gleichfalls bei. In sich boten die Verhandlungen nichts Neues, es waren lediglich nur Wiederholungen der bereits bekannten Argumente, mit denen für und wider gestritten wurde. Aber gestritten wurde und zwar erbittert. Das Wort „tätig“ fiel, der Agitationsparagraf wurde geändert, ebenso die Genehmigungsklausel. In der Frage der Akkordarbeit war ein Zurückweichen der Unternehmer nicht durchzusehen, ebenso in der Festsetzung der Vertragsdauer. Die Arbeitgebervertreter wollten für diejenigen Orte, in denen die Akkordarbeit heute vertraglich ausgeschlossen ist, dasselbe gleichfalls in dem neuen Vertrag anerkannt wissen. Die Arbeitgeber setzen sich weder hierauf, noch auf eine anderweitige Fassung genannten Paragraphen ein. Bezüglich der Vertragsdauer beantragten sie sich zwar mit einer protokolllarischen Erklärung, im Grunde genommen ist das aber dasselbe, als wenn der Endtermin sofort in das Vertragsmuster aufgenommen worden wäre. Die Arbeiter wollten unter keinen Umständen sich vor der Regelung der Lohnfrage hierauf einlassen. Die Arbeitgeber befanden auf ihrem Willen, und drohten die Verhandlungen an diesem Punkte im letzten Augenblicke vollständig zu scheitern.

Nach ungeheurer Ueberwindung und nach der Erklärung der Arbeitgeber, daß die Lohnfrage hiervon unberührt bleiben sollte, mußten sich die Arbeitervertreter mit schwerstem Herzen dazu entschließen, — im Interesse des Friedens. Es mag wohl einzig dastehen, daß ein Endtermin für einen Tarifvertrag, und dazu noch von dem Umfange des jetzigen, eingegangen worden ist, ehe die Lohnfrage ihre Regelung gefunden hatte. Das Opfer ist teils der Arbeiter gebracht worden, mögen es die Unter-

nehmer nicht missbrauchen, es könnte sich sonst bitter rächen. Von dem Verlangen, sämtliche in diesem Jahre ablaufenden Verträge bis zum 1. Mai d. Js. auf der gleichen Grundlage bis 1910 verlängert zu haben, mußten die Unternehmer Abstand nehmen. Es sollen lediglich die bis jetzt gekündigten, oder wo der Mustertarif bis jetzt unterbreitet wurde, bis zu diesem Termin geregelt sein. (Siehe unter „Protokollarische Erklärungen“.) Ebenso mußten sie auf die von uns geforderte Zustimmung, was fast ungeheuerlich klingt, sämtliche nach dem 1. Juli 1909 ablaufenden Verträge ohne jede Änderung bis zum

Ursprüngliche Fassung.

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.
(Eingetragener Verein.)

Geschäftsamt: Berlin SW., Kochstraße 3.

Vertrag.

Zwischen
und
ist dieser Arbeitsvertrag abgeschlossen worden.

§ 1. Geltungsbereich des Vertrages.

Der Vertrag gilt für alle Arbeitsstätten an folgenden Orten:

Eine Änderung des Geltungsbereiches dieses Vertrages kann nur unter beiderseitigem Einverständnis stattfinden.

§ 2. Arbeitszeit.

Die normale Arbeitszeit beträgt Stunden und wird in Berücksichtigung der Witterungs- und Lichtverhältnisse wie folgt geregelt:

§ 3. Ueberstunden.

Ueberstunden, sowie Nachtarbeit, Sonntagsarbeit und Arbeit an gesetzlichen Feiertagen sind in besonderen Fällen auf Verlangen des Arbeitgebers zu leisten.

Als Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit und als Arbeiten an gesetzlichen Feiertagen gelten:

§ 4. Arbeitslohn.

Der Stundenlohn beträgt für einen stichtigen
Maurergesellen Pfennige
Zimmerergesellen
Bauhilfsarbeiter

mit der Maßgabe, daß die Arbeitnehmer zu einer angemessenen Gegenleistung und zur Ausführung der bisher üblichen Arbeiten, insbesondere auch zur Ausführung

verpflichtet sind

An Zuschlägen zu vorstehendem Lohn wird vereinbart:

Für Ueberstunden Pfennige
Für Nachtarbeit
Für Sonntagsarbeit und für
Arbeiten an gesetzlichen
Feiertagen

Die Festsetzung eines geringeren Lohnes für invalide, altersschwache oder in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkte und jugendliche Arbeiter, sowie für Junggesellen im
Gesellenjahre unterliegen der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

§ 5. Akkordarbeit.

Akkordarbeit ist zulässig; die Akkordpreise unterliegen besonderer Vereinbarung.

§ 6. Lohnzahlung.

Die Lohnzahlungsperiode umfaßt Tage (Wochen). Der Lohn wird nur für die wirklich geleistete Arbeitszeit bezahlt. Der Arbeitnehmer kann für solche Zeiten keinen Lohn fordern, in denen er durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Arbeit verhindert worden ist, auch wenn die Versäumnis entschuldbar und nicht von erheblicher Dauer ist (§ 616 des BGB.). Für diejenige Zeit, in welcher die Arbeit ruhen muß infolge Materialmangels, Witterungsverhältnisse, polizeilicher Anordnung, Sistierung des Baues durch den Bauherrn, Betriebsstörung der Materialbeförderungsanlagen oder partieller Streiks der auf den Arbeitsstätten beschäftigten Mitarbeiter kann der Arbeitnehmer ebenfalls keinen Lohn beanspruchen.

Die Lohnzahlung findet am statt.

§ 7. Auflösung des Arbeitsverhältnisses.

§ 8. Schlichtung von Streitigkeiten.

Streitigkeiten aus diesem Vertrage sind durch eine Schlichtungskommission, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zu schlichten.
Die beiderseitigen Vertragsschließenden wählen ihre Mitglieder.

31. März 1910 zu verlängern, verzichten. Von größerer Bedeutung ist ab dann noch die nähere Definierung der Ueberstunden, und daß der Vertrag für alle Arbeitsstätten Gültigkeit haben soll. Damit ist der Wunsch der rheinisch-westfälischen Arbeitgeber, wonach der Vertrag nur für die Organisierten gelten sollte, und sie mit den Organisierten machen könnten, was sie wollten, z. B. länger arbeiten lassen, zu Wasser geworden. Zur besseren Orientierung stellen wir in nachfolgendem den ursprünglichen Mustertarif und das jetzt Vereinbarte nebeneinander, daran anschließend die gegenseitigen protokolllarischen Erklärungen.

Setzige Fassung.

Vertrag.

Zwischen
und
ist dieser Tarifvertrag abgeschlossen worden.

§ 1. Geltungsbereich des Vertrages.

Der Vertrag gilt für alle Arbeitsstätten an folgenden Orten:

Eine Änderung des Geltungsbereiches dieses Vertrages kann nur unter beiderseitigem Einverständnis stattfinden.

§ 2. Arbeitszeit.

Die normale Arbeitszeit beträgt Stunden und wird in Berücksichtigung der Witterungs- und Lichtverhältnisse wie folgt geregelt:

§ 3. Ueberstunden.

Ueberstunden, sowie Nachtarbeit, Sonntagsarbeit und Arbeit an gesetzlichen Feiertagen sind in besonderen Fällen auf Verlangen des Arbeitgebers zu leisten und dürfen im wesentlichen nur gefordert werden, wenn durch deren Unterlassung Menschenleben in Gefahr kommen, Verkehrsstörungen eintreten, wenn Schäden durch Naturereignisse zu verhindern oder zu beseitigen sind; ferner bei dringenden Reparatur- und Installationsarbeiten in Theatern, Fabriken und bei ähnlichen Arbeiten.

Als Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit und als Arbeiten an gesetzlichen Feiertagen gelten:

§ 4. Arbeitslohn.

Der Stundenlohn beträgt für einen
Maurergesellen Pfennige
Zimmerergesellen
Bauhilfsarbeiter

mit der Maßgabe, daß die Arbeitnehmer zu einer angemessenen Gegenleistung und zur Ausführung der bisher ortsüblichen Arbeiten verpflichtet sind.

An Zuschlägen zu vorstehendem Lohn wird vereinbart:

Für Ueberstunden Pfennige
Für Nachtarbeit
Für Sonntagsarbeit und für
Arbeiten an gesetzlichen
Feiertagen

Für Gesellen, die infolge Alters oder Invalidität in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt sind, für jugendliche Arbeiter, sowie für Junggesellen im ersten und zweiten Jahre nach beendeter dreijähriger Lehrzeit und bestandener Gesellenprüfung kann ein geringerer Lohn durch freie Vereinbarung festgesetzt werden.

§ 5. Akkordarbeit.

Akkordarbeit ist zulässig; die Akkordpreise unterliegen besonderer Vereinbarung.

§ 6. Lohnzahlung.

Die Lohnzahlungsperiode umfaßt Tage (Wochen). Der Lohn wird nur für die wirklich geleistete Arbeitszeit bezahlt. Der Arbeiter kann für solche Zeiten keinen Lohn fordern, in denen er durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Arbeit verhindert ist, auch wenn die Versäumnis entschuldbar und nicht von erheblicher Dauer ist (§ 616 BGB.). Für diejenige Zeit, in welcher die Arbeit ruhen muß infolge Materialmangels, Witterungsverhältnisse, polizeilicher Anordnung, Sistierung des Baues durch den Bauherrn, Betriebsstörung der Materialbeförderungsanlagen oder partieller Streiks der auf den Arbeitsstätten beschäftigten Mitarbeiter kann der Arbeitnehmer ebenfalls keinen Lohn beanspruchen. In Orten, wo Kündigungsfristen vereinbart sind, kann bei Materialmangel das Arbeitsverhältnis von den Arbeitern ohne Einhaltung der Kündigungsfristen gelöst werden, sofern der Arbeitgeber sich nicht rechtzeitig zur Zahlung des Lohnes bereit erklärt hat.

Die Lohnzahlung findet am statt.

§ 7. Auflösung des Arbeitsverhältnisses.

§ 8. Schlichtung von Streitigkeiten.

Streitigkeiten aus diesem Vertrage sind durch eine Schlichtungskommission, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zu schlichten.
Die beiderseitigen Vertragsschließenden wählen ihre Mitglieder.

Den Vorsitz in der Kommission führt ein Arbeitgeber.

Kann die Schlichtungskommission den Streit nicht schlichten, so unterliegt die weitere Bearbeitung des Streitfalles...

Vor Beginn und während des Verfahrens sind Streiks, Aussperrungen oder ähnliche Maßnahmen unter keinen Umständen zulässig.

§ 9. Durchführung des Vertrages.

Die vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß zur Durchführung und Aufrechterhaltung dieses Vertrages einzusetzen...

§ 10. Allgemeines.

Das Zusammenarbeiten mit anders- oder nichtorganisierten Arbeitern auf ein und derselben Arbeitsstelle darf nicht beanstandet werden.

Die Einstellung und Entlassung von Arbeitern steht im freien Ermessen des Arbeitgebers.

Jegliche Agitation auf der Arbeitsstelle ist bei sofortiger Entlassung verboten. Der Zutritt zu den Arbeitsstellen ist anderen als den dort beschäftigten Personen ohne Erlaubnis des Arbeitgebers nicht gestattet.

§ 11. Dauer des Vertrages.

Dieser Vertrag gilt vom ... bis ... vorbehaltlich der Genehmigung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Eine Kündigung des Vertrages findet nicht statt.

Den Vorsitz in der Kommission führt ein ... Die Geschäftsordnungen der Schlichtungskommissionen werden durch die örtlichen vertragsschließenden Parteien festgelegt.

Kann die Schlichtungskommission den Streit nicht schlichten, so unterliegt die weitere Bearbeitung des Streitfalles...

Vor Beginn und während des Verfahrens sind Streiks, Aussperrungen oder ähnliche Maßnahmen unter keinen Umständen zulässig.

§ 9. Durchführung des Vertrages.

Die vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß zur Durchführung und Aufrechterhaltung dieses Vertrages einzusetzen...

§ 10. Allgemeines.

Das Zusammenarbeiten mit anders- oder nichtorganisierten Arbeitern auf ein und derselben Arbeitsstelle darf nicht beanstandet werden.

Die Einstellung und Entlassung von Arbeitern steht im freien Ermessen des Arbeitgebers.

Jegliche Agitation ist während der Arbeitszeit verboten. Pausen gelten nicht als Arbeitszeit.

§ 11. Dauer des Vertrages.

Dieser Vertrag gilt vom ... bis ... vorbehaltlich der Genehmigung des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und der Zentralvorstände der vertragsschließenden Gewerkschaften.

Vorliegendes Vertragsmuster ist am 26. März 1908 in Berlin als Grundlage für sämtliche Vertragsschließungen von den unterzeichneten Zentralvorständen vereinbart worden.

Berlin, den 26. März 1908. (Unterschrift der vertragsschließenden Parteien.)

Protokollarische Erklärungen.

Zu § 1. Der Vertrag soll allgemeine Geltung haben für alle Arbeitsstellen des Vertragsgebietes.

Zu § 4. Den vertragsschließenden Parteien ist es freigestellt, für die einzelnen Orte festzulegen, was unter bisher üblichen Arbeiten verstanden wird.

Zu § 10. Der Fall der Belästigung ist dann gegeben, wenn ein Arbeiter, nachdem er es sich verbeten hat, weiter mit Organisationsangelegenheiten angeprochen wird.

Zu § 11. Die Genehmigung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu den Verträgen kann nur erteilt werden, wenn alle sämtlichen bis jetzt geltenden oder neu vorgelegten Verträge bis zum 1. Mai 1908 Einigung erzielt ist...

Sonstiges.

1. Die Verträge sollen nur für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter geschlossen werden.

2. Das jetzt vereinbarte Vertragsmuster ist in seinem Wortlaut unabänderlich. Zusätze sind gestattet, sobald der Sinn der Vertragsbestimmungen nicht geändert wird.

3. Die Unterverbände des Arbeitgeberbundes sind allein hinsichtlich der Arbeitszeit und nur insoweit gebunden, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden nicht gestattet ist, wo die Arbeitszeit bereits kürzer ist...

4. Der Arbeitgeberbund hat für seine Unterverbände keine Grundzüge aufgestellt, wonach Verschlechterungen in den Arbeitsbedingungen eintreten sollen.

5. Das Vertragsmuster und die zugehörigen protokollarischen Erklärungen sollen sofort gedruckt und den Unterverbänden zugestellt werden, mit der Maßgabe, die Verhandlungen bis zum 18. April abzuschließen...

6. Zur Feststellung des Wortlautes des Vertragsmusters und den zugehörigen protokollarischen Erklärungen wird eine Kommission, bestehend aus Herren Baummeister Bahl, Baummeister Fiedler, Baumeister Lühner und Ingenieur Fellermeier, ferner aus den Herren Hof. Feder, Fritz Schröder, Albert Köpfer und Fritz Raspiow, sowie endlich Herren Vorsitzenden Magistratsrat v. Schulz, Gerichtsrat Dr. Fremmer, Beigeordneter Dr. Niedelstedt eingesetzt.

Vorliegende protokollarische Erklärungen sind am 26. März 1908 als Grundlage für sämtliche Vertragsschließungen von den unterzeichneten Zentralvorständen vereinbart worden.

Berlin, den 26. März 1908.

Die protokollarischen Erklärungen stellen zu einem Teil Erläuterungen und Ergänzungen des Vertragsmusters dar, zum anderen Teil sind es Fragen materiellen Inhalts, welche für die Verhandlungen über den Lohn usw. von Bedeutung sind...

Rundschau auf dem Wirtschaftsmarkte.

Ein weißer Haas. — Geldmarkt. — Gründungsstätigkeit. — Textil- und Baugewerbe. — Kohlen.

Bei den betrübten Dingen, die im allgemeinen die abweichende Haltung einiger Zweige kann wesentlich nicht in Betracht kommen — alle Faktoren auf dem Wirtschaftsmarkte nach wie vor zur Schau tragen, ist es einmal eine Abwechslung...

247 658 600 M., in 1908 166 237 300 M. Dabei ist noch zu merken, daß von der Gesamtsumme von 73 603 000 M. alle auf die Gruppen Bergbau und Banken rund 27 000 000 M. entfallen.

Also alles eher als freundliche Frühlingsschmelze hier. Insonstige. Wir können nur andeutungsweise die mühsame Lage des Textilgewerbes, wenigstens eines breiten Teiles desselben...

Am der Börse zumal ist die Frühlingstimmung schnell verauscht gewesen durch die Zuspitzung der Verhältnisse im Baugewerbe. In gewissen Kreisen konnte immerhin von einer Erleichterung der Geldverhältnisse gesprochen werden...

In unserer Rundschau darf auch heute wieder das Kohlenyndikat nicht fehlen, trotzdem wir an dieser leidigen Ausgeburt des Größenwahns am liebsten uns stillschweigend vorbeidrücken würden. Das Kohlenyndikat kann den ... in Anspruch nehmen, heute das bestgeschulte aller ähnlichen Institute zu sein.

Wer ungeachtet aller unerschlichen Nachrichten vom Wirtschaftsmarkte doch noch der Hoffnung eine bescheidene Stütze anweisen möchte, lasse darüber als Inschrift das Wort aus dem Geschäftsbericht der Deutschen Bank prägen: „In unserem elektrischen Zeitalter verlaufen wirtschaftliche Krisen rascher als früher.“

Rundschau.

Verbandsrat christlicher Holzarbeiter. Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands hält seine 5. ordentliche Generalversammlung in den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli d. J. in München...

Bestrafter sozialdemokratischer Wahlkreis. Anlässlich der im Oktober vorigen Jahres in Mühlheim (Naher) stattgefundenen Gewerbe- und Arbeiterwahl waren bekanntlich vor der Wahl einige Flugblätter von einer Person unberechtigterweise abgeholt worden...

„Arbeitervereine „Eich Berlin“. Wie mir der Westdeutschen Arbeiterzeitung entnehmen, berichtet die „Eich-Berliner Zeitung“ aus Gr.-Ramsau von der Generalversammlung des dortigen Arbeitervereins St. Andreas (Eich Berlin) vom 16. Februar...

Abgelehnte Verschmelzung. Gleich dem sozialdemokratischen Einheitsverband hat nunmehr auch der sozial. Nachbaterverband den Anschluß an den Maurerverband gleicher Richtung abgelehnt.

einer am 23. Februar d. J. vorgenommenen Abstimmung erklärten sich von insgesamt 6671 Mitglieder 1297 für den Anschluß an 1497 dagegen. Es beteiligten sich mithin nur 2811 gleiches Prozent an der Abstimmung. Diese schwache Beteiligung zeugt von dem geringen Interesse, welches die Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes der Frage entgegenbringen. Die Verzeichnungsfrage wird in den kleineren roten Verbänden damit vorläufig bei der Tagesordnung verschoben.

Hirsch-Dunder und der § 7 des Reichsverfassungsgesetzes. Der Vorstand der „fortschrittlichen“ Arbeiter (H.-D., Sitz Düsseldorf) nahm am 23. März zum Sprachentkompromiß folgende Resolution an:

„Die Zentralstelle der fortschrittlichen Arbeiterschaft erblickt in der Zustimmung freisinniger Abgeordneter zum Sprachentkompromiß nicht nur eine Preisgabe fundamentaler liberaler Grundzüge, sondern vor allem einen Akt, welcher der Arbeiterschaft, namentlich der rheinisch-westfälischen ein Stück ihres Koalitionsrechts nimmt. — Die Zentralstelle fordert daher die freisinnigen Abgeordneten auf, das Sprachentkompromiß bei der Lesung im Plenum abzulehnen, oder wenigstens eine Bestimmung zu schaffen, nach der gewerkschaftliche Versammlungen von dem Sprachentkompromiß ausgeschlossen sind. Die fortschrittliche Arbeiterschaft hofft, daß die freisinnigen Abgeordneten diesen Wünschen Rechnung tragen werden. Sonst würde den fortschrittlichen Arbeitern nichts übrig bleiben als die Konsequenzen aus dem Verhalten der freisinnigen Abgeordneten zu ziehen.“

„Aber Voraussetzt nach werden aber die Freisinnigen den Sprachentkompromiß „schlucken“. Was dann? Die Konsequenzen? Das klingt nicht schlecht, es sitzt nur leider nichts darunter. Die armen Hirsch-Dunder sitzen damit wieder einmal und zwar gründlich in der Linte.“

Erhaltung der Kaufkraft — Milderung der Krise. In der Vollversammlung des deutschen Handelstages, welche am 20. März in Berlin tagte, führte der sie besuchende Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg u. a. aus:

Den glänzenden Aufschwung der letzten Jahre verdanken wir zwar zum beträchtlichen Teile der rastlosen Energie unserer Exporteure, daneben aber nicht zum mindesten der gewachsenen Verbrauchsfähigkeit des Inlandes, insbesondere auch der breiten Masse der handarbeitenden Bevölkerung. Die vermehrte Kaufkraft der heimischen Bevölkerung zu erhalten und weiter zu entwickeln, muß unsere besondere Aufgabe sein und bleiben. Abgesehen von ihrer wirtschaftlichen Seite, ist diese Erkenntnis von hoher politischer und allgemeiner Bedeutung, da sie die Brücke bildet zu einer Verständigung zwischen den Anschauungen der verschiedenen Erwerbsstände und dadurch geeignet ist, wirtschaftliche und soziale Gegensätze auszugleichen. . . . Es ist mein lebhafter Wunsch, daß alle wirtschaftlichen Interessensvertretungen und industriellen Verbände sich die Bedeutung der Wahrung der Lebenshaltung und damit der Kaufkraft der werktätigen Bevölkerung in Zeitläuften, wie den gegenwärtigen, bei ihren Maßnahmen vor Augen halten. Das wird in manchen Ohren nicht ganz angenehm klingen, sondern das nicht, wo man die augenblickliche Konjunktur zu stützenden Lohnreduzierungen ausnußt. Herr v. Bethmann-Sollweg hat hier durchaus treffende Ansichten zutage gebracht, die dadurch wird es möglich, die gegenwärtige Krise mit Milderer Mühe und auf schnellerem Wege zu überwinden.

„Ehre“ dem Selbstmörder. Wir entnehmen der Nummer 68 vom 20. März 1908 des „Vorwärts“:

„Unsere Toten. In Warmen ist der Genosse Karl Stürmer nach langer Krankheit freiwillig aus dem Leben geschieden. Er hat schon unter dem Sozialistengesetz eifrig für die Partei gewirkt; im großen Oberfelder Geheimbundsprozeß erhielt er sechs Wochen Gefängnis. Mehrere einander folgende Schlaganfälle lähmten in letzter Zeit Stürmers kräftigen Körper und hielten ihn fast völlig die Sprache. So hat er denn schließlich ohne seinen Leiden ein Ziel gesetzt. Ehre seinem An-
tenen!“

Hohn und Spott für den unter den unsäglichsten Opfern anpendenden christlichen Arbeiter, aber Ehre dem Selbstmörder, das ist sozialdemokratische Moral.

Wirtschaftliche Bewegung.

Zug fernhalten: Weiskenburg i. G., Ausperrung (Maurer Zimmerer und Bauhilfsarbeiter), Bochum (Sperrung über Herrmann Bichorstein), Döhr, Essen a. d. Ruhr. (Dachbeder.) Wegen Nichtannahme des Tarifs wurde im Einverständnis mit der Schlichtungskommission über die Firma Wilhelm Esch die Sperrung verhängt. Zug nach dem Steinbetrieb Neue Waltheimer Hüttenwerke, Weiskenburg (Gipser), Saarbrücken und weitere Umgehungen (Gipser), Gnesen (Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter), Gnesen (Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter), München (Stukkateure) ist fernzubalten.

Bezirk Paderborn.

Lippspringe. In voriger Nummer der „Baugewerkschaft“ berichteten wir über den Weichstreik der Maurer, welcher durch den Tarifbruch der Lippspringer Unternehmer verursacht wurde. Wir können heute erklären, daß der Kampf beendet ist und zwar zugunsten der Kollegen. Die Unternehmer J. R. Hölcher, Pöge und Bede haben schriftlich erklärt, den abgelehnten Tarifvertrag innewahalten. Durch das feste Zusammenhalten der Kollegen ist dieser Erfolg errungen. Hieran können sie den Nutzen der Organisation erkennen. Es ist unbedingt notwendig, daß der Tarif in seiner ganzen Form innewahalten, damit der Nutzen des Tarifs allen Kollegen zugute kommt. Darum sei der Agitation vorwärts.

Bezirk Münster.

Dülmen. Der im Jahre 1906 hier abgeschlossene Tarifvertrag lief am 1. April d. J. ab. Der rheinisch-westfälische Arbeitgeberverband hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die Kollegen dem Bunde zuzuführen. Das ist dem Bunde nicht gelungen. Die hiesigen Arbeitgeber sind uns in den Verhandlungen entgegengekommen, so daß ein annehmbares Resultat erzielt wurde. Es tritt am 1. April d. J. eine Lohn- und Gehaltsregulierung ein, die für die Maurer und Bauhilfsarbeiter um 5 Pf. für Zimmerer in Kraft; letztere standen bisher im Lohn 2 Pf. unter dem der Maurer. Auch wurde in anderen Punkten eine günstigere Regelung gegen früher erreicht. Eine wichtige Rolle spielten einige hierher verschlagene Gesellen. Dieselben erklärten kurz vor den Verhandlungen, es sei Zeit, daß wir uns einen Stoß Arbeit annehmen, damit wir mit dem Streik nichts zu tun haben. Sie können aber wie die betriebliehen Lohgeber zusehen. Unsere Kollegen haben durch ihre Einigkeit einen schönen Erfolg gehabt. Gegen sie darf man sich nicht aufregen, daß er auch erhalten bleibt.

Fredehorst. Es gelang uns auch hier, den am 1. April d. J. ablaufenden Vertrag zu erneuern. Derselbe bleibt in seiner alten Fassung bestehen, ab 1. März d. J. tritt aber eine Erhöhung von 3 Pf. in Kraft. Das ist der zweite Erfolg, den wir hier in 1 1/2 Jahren zu verzeichnen haben.

Bezirk Karlsruhe.

Strasbourg. Am 17. März fand in der Wirtschaft „Zum Dom“ eine gemeinschaftliche Lohnkommissionsitzung der Gipser, der freien und christlichen Gewerkschaften von Strasbourg und Umgebung statt, um bei den Arbeitgebern wegen Lohnverhältnisse und Arbeitszeit vorstellig zu werden. Am 19. März kam es zu Verhandlungen mit den Arbeitgebern wegen der Lohnfrage und Arbeitszeit; eine Einigung wurde jedoch nicht erzielt. Die Verhandlungen mußten vertagt werden, weil die Kommission die Verantwortung nicht auf sich nehmen konnte, ehe mit den Mitgliedern über die Sache Rücksprache genommen war. Am 20. März wurde eine Versammlung der Mitglieder einberufen, in welcher Kollege Rad aus Mannheim und Kollege Erwein über die Lohnfrage referierten. Beide forderten die Kollegen der Zahlstellen auf, eine feste Solidarität zu bewahren, um unserer Sache zum Sieg zu verhelfen.

Bezirk St. Johann-Saarbrücken.

In Trier wurde am 19. März mit den Gipser- und Stukkateuren ein Tarifvertrag abgeschlossen. Der bisherigen Lohnsätze schränkten zwischen 40 und 55 Pfg. Der Durchschnittslohn betrug 46 Pfg. Vom 1. April wird ein Stundenlohn von 55 Pfg., vom 1. September 57 und vom 1. März 1909 ab 60 Pfg. gezahlt. Der Vertrag, an dem nur unsere Organisation beteiligt ist, weil die sozialdemokratischen Gewerkschaften und die Facharbeiter keine Mitglieder hier aufzuweisen haben, kam ohne ArbeitsEinstellung zustande.

Bezirk Nordbayeren-Nürnberg.

Amberg. Am Freitag, den 20. d. Mts., fand die erste Unterhandlung mit den hiesigen Arbeitgebern statt. Da dieselben sich erst vor kurzer Zeit dem Arbeitgeberbund angeschlossen hatten, so wurde uns auf unsere Forderung des bekannten „Vertragsmuster“ zugeschiedt. Die Unterhandlung führte zu keinem Resultat. Die Arbeitgeber verweigerten die Festsetzung eines Minimallohnes, sie wollten nur 2 Pfg. Lohnhöhung auf die Dauer von zwei Jahren gewähren. Weitere Unterhandlungen sollen nach beiderseits stattgehabten Versammlungen stattfinden.

Schwabmünster. Hier fanden am 10. Februar und 5. März bereits Unterhandlungen mit den Arbeitgebern statt. Während sie in der ersten Unterhandlung das alte Vertragsmuster als Grundlage anerkannten, erklärten sie in der zweiten: „Nach dem bekannt n „Vertragsmuster“ muß unterhandelt werden.“ Das Resultat war: Die Arbeitgeber wollen sich in Nürnberg und Berlin die Erlaubnis einholen, nach dem alten Vertrag unterhandeln zu dürfen, sodann sollen weitere Unterhandlungen geführt werden.

Weiden. Hier wurde am 1. März der Tarif für die Zimmerer gekündigt. Trotzdem noch gar keine Forderung gestellt wurde, gebärdeten sich die Arbeitgeber wie besessen. Maßregelungen sind hier immer an der Tagesordnung. Besonders Verwaltungsmittelglieder sind die Zielscheibe ihrer Brutalität.

Bezirk Posen.

Gnesen. Der unter Vertragsbruch der Unternehmer heraufbeschworene Kampf hat, nachdem wir die nichtausgesperrten Kollegen ebenfalls aus der Arbeit gezogen haben, eine breitere Basis angenommen. Augenblicklich sind 108 Kollegen (Maurer und Zimmerer) außer Arbeit. Arbeitswillige sind außer den Polieren nur drei Maurer vorhanden. Zugzug ist streng fernzubalten.

Verbandsnachrichten.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstagmorgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Stukkateure.

Essen. Die Mitgliederversammlung am 10. März war im Gegensatz zu früher außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende berichtete unter Geschäftliches, daß sieben Aufnahmemeldungen vorliegen; die Aufnahme der Kollegen Wiltz, Kollenberg und Anton Hartmann wurde von der Versammlung abgelehnt. Die Namen der zugewiesenen Kollegen, welche sich vorläufig angemeldet haben, wurden verlesen und die Versammlung ersucht, auf diejenigen einzuwirken, welche sich noch nicht angemeldet haben. Zwei Kollegen welche sich gemeldet hatten, die Extramarken zu zahlen, haben sich noch in letzter Stunde besonnen und reine Wäsche gemacht. Ein Kollege, welcher schon längere Zeit unorganisiert hier gearbeitet hat, muß fünf Mark Einschreibegeld zahlen. Bei dieser Gelegenheit ersuchte der Vorsitzende die zugewiesenen Kollegen, sich unter allen Umständen beim Kassierer oder ihm anzumelden. Eine Kontrolle hat ergeben, daß Mitglieder ihre An- und Abmeldungen im Mitgliedsbuch selbst eintragen hätten; in Zukunft werden An- und Abmeldungen ohne Stempel einfach ignoriert. Es herrscht hier zurzeit eine große Arbeitslosigkeit, aber dennoch kommen fortwährend fremde Kollegen an, jedoch erst, wenn sie 4—5 Tage und noch länger nach Arbeit herumirren, dann sprechen sie, völlig mittellos, beim Verbandsamt. Unsere reisenden Kollegen werden deshalb dringend ersucht, um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, ehe sie hierher kommen, sich beim Vorsitzenden Peter Kreuzberg, Rüttensteid, Götterstraße 82, oder beim Kassierer Heinz Schäfer, Rüttensteid, Rathhildensstraße 14, oder beim Arbeitsnachweis Essen, Frohnhauserstraße 19, im christlichen Gewerkschaftshaus, zu melden. In Steele und Altdorf werden jetzt wieder die monatlichen Versammlungen abgehalten. Sodann referierte Kollege Hänchen über die Tarifverhandlungen im Essener Rathaus; derselbe entledigte sich seiner Aufgabe in 1 1/2 stündigem Vortrage. Zuerst machte er die freundliche Mitteilung, daß es ihm und Kollegen bestmöglich gelungen sei, die 500—600 Mitglieder zählende Organisation der Gipser für das Saarrevier in Lothringen für unsern Verband zu gewinnen. Redner verbreitete sich sodann über den Zweck der Tarife überhaupt und daß deren Nutzen auch die Unternehmer anerkannt haben. Angesichts der schlechten Konjunktur und der wirtschaftlichen Depression suchten es jedoch dieselben, uns aus unserer errungenen Position zu verdrängen. Es erübrigt sich wohl, hier den Verlauf der Verhandlungen wiederzugeben, da in Nummer 10 unseres Organs hierüber berichtet wurde, obwohl die Ausführungen des Kollegen Hänchen sehr ausführlich und gemeinverständlich gehalten waren. Nach einem warmen Appell an die Kollegen, stets einig zu sein, dem rührigen Vorstand volles Vertrauen zu schenken, schloß Redner seine interessanten Ausführungen. Zum Punkt Verschiedenes erklärte der Vorsitzende auf eine Anmerkung aus der Versammlung, daß der Zentralleitung dreimal eine Aufforderung zugegangen ist, den Irrtum in Nummer 5 der „Baugewerkschaft“, wonach die Essener Stukkateure noch nicht abgerechnet hätten, zu berichtigen. Derselbe hält es jedoch nicht für nötig, diese uns trübende Notiz richtigzustellen. Jetzt geht die freie Gewerkschaft mit dieser Bekanntmachung hausieren, weshalb für diese wie für unsere Freunde an dieser Stelle gesagt sein mag, daß wir bereits am 8. Januar für das vierte Quartal 1907 abgerechnet hatten. Es kamen ferner die Verhältnisse bei der Firma Fresper zur Sprache. Die Kollegen erklärten, bei ihrem Chef vorstellig zu werden, daß am Viehoferplatz keine Ueberstunden mehr gemacht werden sollen. Zum Schluß erwähnte Kollege Kreuzberg nochmals die Kollegen, bei dieser Lohnbewegung die altgewohnte eiserne Disziplin zu beachten. Wohl sind die Aussichten nicht die günstigsten, das soll uns aber kein Grund zur Mutlosigkeit sein. Unser Verband hat früher schon schwere Kämpfe und schwierigere Situationen überwunden, so wird es auch diesmal sein. Prüfen wir alle zu unternehmenden Schritte ernst, wie es eben Männern geziemt, lassen wir uns nicht von einseitigem Klassenhaß leiten, sondern von dem Gesichtspunkte, unsern Mitgliedern und der Allgemeinheit zu dienen. Dazu bedarf der Vorstand aber das volle Vertrauen der Kollegen, um welches er in bereiten Worten bat.

Bezirk Danzig.

Danzig. In einer am Mittwoch, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr, im St. Josephshaus abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde einstimmig die Einführung einer lokalen Arbeitslosenunterstützung beschlossen. Gewerkschaftssekretär Koll. Müller-Danzig referierte über: „Wie mildern wir die Folgen der Arbeitslosigkeit?“, Kollege Weuster-Danzig über: „Wie stellen wir uns zur Einführung einer lokalen Arbeitslosenunterstützung?“. Der erste Redner wies darauf hin, daß der augenblickliche wirtschaftliche Niedergang auch auf die arbeitende Bevölkerung stark einwirkte, und daß die soziale Gesetzgebung bei weitem nicht ausreichte, die immer wieder auftauchenden wirtschaftlichen Krisen zu beseitigen. Daher werde die arbeitende Bevölkerung stets zur Selbsthilfe greifen müssen. Ein guter Schritt auf diesem Wege wäre die Einführung einer lokalen Arbeitslosenunterstützung. Der zweite Redner verbreitete sich sodann über die Vorarbeiten der Kommission zur Ausarbeitung eines Arbeitslosen-Unterstützungsreglements. Ueber die einzelnen Paragraphen wurde abgeklärt und das ganze Reglement einstimmig angenommen. Nachdem der erste Vorsitzende, Kollege Ditzsch, namens der Zahlstelle sämtlichen an dem Zustandekommen genannter Unterstützung beteiligten Kollegen gedankt hatte, forderte derselbe, daß nun nicht der Schlaf der Sorgen weiter geschlafen werde, sondern daß ein jeder Kollege ein Agitator für die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften sei. Auch forderte er alle Berufscollegen auf, sich der christlichen Organisation anzuschließen, da dieselbe an Unterstützungen ja noch mehr als andere Organisationen leiste. Erst gegen Mitternacht erreichte die zahlreich besuchte Versammlung ihr Ende.

Bezirk Brauer.

Beberungen (Wefer). Am 8. März fand unsere jährliche Generalversammlung statt, welche von unserem ersten Vorsitzenden eröffnet wurde. Nachdem der Schriftführer das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen, erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Da derselbe von den Revisoren geprüft und von den anwesenden Kollegen für richtig befunden wurde, erteilte der Vorsitzende die Zustimmung der Versammlung ihm Entlastung. In der nun folgenden Vorstandswahl wurden die Kollegen Widmer als erster, August Penke (Lauenförde) als zweiter Vorsitzender; Johann Jarnitz als erster, Johann Dierkes als zweiter Kassierer; August Wehler als erster, Karl Ripe (Garbrück) als zweiter Schriftführer gewählt. Zu Revisoren (Joseph Köhler (Wanzenau) und August Müller (Lauenförde), zu Hauskassierern Karl Gaubing für Lauenförde, Anton Wehler für Beberungen bestimmt. Zum Schluß noch schilderte Kollege Eberg (Jatobsberg) unsere jetzige wirtschaftliche Lage und zeigte wie stark jetzt die Arbeitgeberverbände geworden seien. Insbesondere sei der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe bemüht, den beschäftigten Arbeitern eine Verbesserung ihrer Lage unmöglich zu machen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Breslau. Am 18. Februar fand unsere außerordentliche Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Kassenbericht, 2. Vorstandswahl und Delegiertenwahl, 3. Stellungnahme über den zugelandten Lohnzettel von Arbeitgeber und 4. Verschiedenes. Im Laufe des Jahres wurden für verkaufte Marken 2305 Mk vereinnahmt. Es wurden nach Berlin an die Hauptkasse gesandt 1607,52 Mk. An Ausgaben für Rechtschutz, Krankentüchtungen usw. 346,63 Mk. Lokalstellenbestand mit Zahlstelle Wengern insgesamt 221,37 Mk. Gewählt wurden in den Vorstand: Aug. Krause als erster, Oskar Barth als zweiter Vorsitzender; Joh. Stammel als erster, Paulmann als zweiter Kassierer; Joh. Krause als erster, Kujda als zweiter Schriftführer; O. Wehler und Madeja als Revisoren; Aug. Gierol und Teichmann als Revisoren. Bezirkssekretär Kollege Kranz (Pöfen) verbreitete sich über den neuen „Musterzettel“ der Arbeitgeber und betonte, daß wir solchen Bestrebungen der Unternehmer entschieden entgegenzutreten müssen. Kollege Krause machte alsdann den neuen ausgearbeiteten Lohnzettel bekannt, welcher einstimmig angenommen wurde. Der Zahlung findet bis heute jeden Sonnabend, von 7—10 Uhr abends, statt. Zum Schluß ersuchte der Vorsitzende die Kollegen, es möchte ein jeder in diesem Jahre die Versammlungen regelmäßig besuchen und nicht so gleichgültig sein wie im vorigen Jahre.

Heilsberg (Döhr). Unsere letzte monatliche Mitgliederversammlung war von annähernd 70 Kollegen besucht. Der zweite Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Quartals- und Jahresabrechnung, 2. Vortrag des Koll. Schönfelds und 3. Wahl einer fünfgliedrigen Lohnkommission. Die Jahresabrechnung hatte folgendes Resultat: Verkauf wurden 186 Beitragsmarken zu 25 Pf. gleich 46,50 Mk., 108 zu 30 Pf. gleich 32,40 Mk., 1932 zu 40 Pf. gleich 772,80 Mk., 71 Eintrittsmarken gleich 35,50 Mk., 28 Arbeitslosenmarken zu 25 Pf. gleich 7 Mk., 124 Extramarken zu 40 Pf. gleich 49,60 Mk. Zufammen 943,80 Mk. In die Hauptkasse in hier eingekandt 764,50 Mk., laut Quittung für Gemahregelunterstützung unseres Vorsitzenden Koll. Engling 50,50 Mk. Die Lokalstelle hatte mit Bestand vom Jahre 1906 eine Einnahme von 140,47 Mk eine Ausgabe von 83,57 Mk. Mithin bleibt ein Kassenbestand von 56,90 Mk. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung und wurde dem Kassierer Koll. Straßka einstimmig Entlastung erteilt. Sodann verlas der Kassierer die Namen derjenigen Kollegen, welche es nicht für notwendig halten, ihre Extrabeiträge zu zahlen, und forderte diese auf, unverzüglich ihrer Pflicht nachzukommen. Koll. Schönfelds referierte dann über das Thema: Ist die Organisation in der Lage, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter zu verbessern? Recht eingehend ging der Redner auf die Erwerbslosen der christlichen Gewerkschaften auf wirtschaftlichem Gebiete ein und forderte alle Kollegen auf, energisch für die Ausbreitung unseres Verbandes zu sorgen, damit überall menschenwürdige Zustände geschaffen werden könnten. In die Lohnkommission wurden folgende Kollegen gewählt: Aug. Mitsch, Zimmerer; W. Krause, Zimmerer; Paul Hofmank, Maurer; J. Erdmann, Maurer; Joh. Wehlan, Arbeiter. Als Delegierter zur ersten Ostpreussischen Gewerkschaftskonferenz, die am 15. März in Bromberg stattfand, wurde der Schriftführer Koll. J. Erdmann gewählt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die schön verkaufene Versammlung geschlossen. — Unser Verband macht in der letzten Zeit in Heilsberg gute Fortschritte, die Mitgliederzahl ist bereits auf über 100 gestiegen. Wenn alle Kollegen sich des Sprichworts bewußt sind, daß nur Einigkeit stark macht, so darf es in der Zukunft keinen Unorganisierten in Heilsberg mehr geben.

Hürth bei Köln, den 8. März. Heute fand unsere Generalversammlung mit Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt: Heinrich Blasheim als Vorsitzender, Adam Becker als Kassierer und Heinrich Honnes als Schriftführer. Die Kollegen versprachen, nach besten Kräften ihren Posten zu bekleiden zum Wohle unserer aufblühenden Zahlstelle. Kollege Becker (Köln) berichtete hierauf über die Verhandlungen mit den Unternehmern in Essen. Die anwesenden Kollegen sprachen sich dahin aus, daß es ganz unverständlich sei, wenn die Unternehmer sagten, sie wollten den Frieden, und dabei sollte der vom Arbeitgeberbund ausgearbeitete „Musterzettel“ den Arbeitern aufzuzwingen werden. Dieses zeuge nicht von großer Friedlieblichkeit der Unternehmer, denn der „Musterzettel“ sei für die Arbeiter in seiner jetzigen Form völlig unannehmbar. Sollten die Unternehmer wirklich in friedlicher Weise ein neues Vertragsverhältnis mit den Arbeiterorganisationen eingehen, dann wäre unbedingt notwendig, daß der „Musterzettel“ beiseite gelegt würde, und als Grundlage zu den Verhandlungen entweder der jetzt bestehende Tarif oder der von den Kollegen ausgearbeitete neue Entwurf genommen würde. — Nachdem noch ver-

schiedene interne Angelegenheiten geregelt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Höln. Am Sonntag, den 8. März, fand die Ausschussführung unserer Verwaltungsstelle statt. Der Vertrauensmann Beder gab den Bericht über die Tätigkeit der Verwaltungsstelle im Jahre 1907. Nach demselben haben sechs Lohnbewegungen im Bereiche der Verwaltungsstelle stattgefunden. In Leichlingen waren die Lohn- und Arbeitsbedingungen noch sehr ungünstig gegenüber den Nachbarorten Opladen und Ohligs. Die Löhne standen pro Tag 4,50-5,00 für Maurer, für Hilfsarbeiter 1-1,50 M weniger. Die Arbeitgeber lehnten jedes Entgegenkommen ab, so daß den Kollegen nichts anderes übrig blieb, als durch Einstellung der Arbeit sich die Anerkennung ihrer Forderungen zu erzwingen. Nach vierwöchentlichem Streik kam ein Tarifvertrag zustande, der bei zehnstündiger Arbeitszeit 54 Pf. Stundenlohn für Maurer, und 44 Pf. für Hilfsarbeiter vorsieht. Kleinere Bewegungen fanden statt in Hlirth, Schleich, Stegburg, Dellbrück und Köln (Zimmereraktion), welche alle mit 2-6 Pf. Lohnaufbesserung pro Stunde für die Beteiligten endeten. Im allgemeinen sind die Tarifverträge eingehalten worden, nur in einzelnen Fällen mußten die Arbeitgeber an die Tarifbestimmungen erinnert werden. Hauptächlich waren es der Fugler- und Plattenlegerberuf, wo sich Mißstände und Verstöße gegen die Tarifverträge stets bemerkbar machten, was auf das Arbeitsverhältnis bei diesen Berufen zurückzuführen sein dürfte. In 55 Fällen mußten die Vertrauensleute bei den Unternehmern vorstellig werden. Eine ganze Anzahl von Streitfällen aus dem Arbeitsverhältnis mußten am Gewerbegericht ausgedeutet werden, welche, bis auf einen, zugunsten der Kollegen entschieden wurden. Im Berichtsjahre ist eine erschreckend hohe Anzahl von Unfallsfällen zu verzeichnen gewesen, wovon 18 tödlich verliefen. Dieses ist eine betrübende Erscheinung im Baugewerbe und zugleich eine ernste Mahnung an alle Bauarbeiter, durch energische Selbsthilfe Besserung zu schaffen. Allein im Dachdeckerberufe kamen sieben Unfälle mit tödlichem Ausgange vor, deshalb ist es mit Freuden zu begrüßen, daß die Berufsgenossenschaft die Unternehmer im Dachdeckerberufe verpflichtet, Schutzgeräte anzubringen. Wenn dieselben auch noch viele Mängel aufweisen, so sind doch die Vorteile anzuerkennen, welche dazu angetan sind, Leben und Gesundheit der Bauarbeiter zu schützen. Es haben im Berichtsjahre, außer den Vorstand- und sonstigen Sitzungen, vier Verwaltungsstellen-Sitzungen, 31 öffentliche und 185 Mitgliederversammlungen stattgefunden, in denen die Vertrauensleute anwesend waren bzw. Vorträge hielten. Außerdem haben 14 Baudelegierten-Sitzungen stattgefunden. Die Punkte Arbeitsnachweis, Mitgliederbewegung und Kassenbericht behandelte der Verwaltungsstellen-Kassierer Tag. Auf dem Arbeitsnachweis wurden 982 offene Stellen und 625 arbeitslose Kollegen gemeldet, mithin 357 offene Stellen mehr, wie arbeitslose Kollegen sich meldeten. Neu aufgenommen wurden im Geschäftsjahre 619 Mitglieder. Beitragsmarken wurden im Jahre 1907 3691 mehr verkauft, wie im Jahre 1906; die Zahl der verkauften Arbeitslosenmarken stieg von 662 auf 1093. Die Gesamt-Einnahme betrug 26052,54 M, d. i. ein Mehr von 7877,54 M gegen das Jahr 1906; davon wurden an die Hauptkasse gesandt 16412,92 M. Außer den Rechtschulung-, Streit- und Gemäßigten-Unterstützungen wurden ausgezahlt an: Krankenunterstützung in 48 Fällen 689,45 M, Sterbeunterstützung für verstorbene Mitglieder in sieben Fällen 284 M, Sterbeunterstützung für verstorbene Ehefrauen von Mitgliedern in drei Fällen 129 M. Das Barvermögen der Verwaltungsstelle beträgt am Schluß des Berichtsjahres 3372,89 M. In der hieran erfolgten Diskussion sprachen sämtliche Redner ihre vollste Zufriedenheit über die Tätigkeit und Erfolge der Verwaltungsstelle aus. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der Vertrauensmann, Kollege Beder, als 1. Vorsitzender gewählt, während die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten wurde die sehr interessante Sitzung geschlossen.

Kellinghausen bei Essen. Am 14. März hielten wir unsere Generalversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Die Tagesordnung war folgende: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vortrag des Kollegen Schuhmacher (Essen), 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes. Der Vorsitzende gab einen klaren und übersichtlichen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß unsere noch junge Zahlstelle es verstanden hat, sich kräftig emporzuarbeiten. Auch der Kassenbericht, den der Kassierer, Kollege Kühle, gab, kann als befriedigend bezeichnet werden. Hatten wir doch im verflochtenen Jahre eine Einnahme von 1471 M. Verwaltungsstellenkassierer Kollege Schulmacher (Essen), dankte dem Kollegen Kühle für seine treue und gewissenhafte Geschäftsführung als Kassierer. Aufnahmen hatten wir 58 zu verzeichnen, ein Zeichen, daß die Kollegen auf dem Damm waren, und die noch Fernstehenden heranzuholen verstanden. Kollege Schuhmacher hielt zu Punkt drei einen lehrreichen Vortrag über die augenblickliche Lage im Baugewerbe und die Pflichten der Kollegen. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Koll. Fadinger als erster, Koll. Stimpfer als zweiter Vorsitzender; Koll. Kühle als Kassierer; Koll. G. Müller als erster, Koll. Böh als zweiter Schriftführer. Revisoren wurden die Koll. Ferd. Schüller und Müller. Als Hauskassierer für Kellinghausen Koll. Böh, für Bergthausen die Kollegen Wilhelm Schüller und Georg Stimpfer. Die Kollegen nahmen alle die Wahl an. Koll. Schuhmacher ersuchte nun die neugewählten Kollegen, treu und gewissenhaft ihre Pflichten als Vorstandsmitglieder zu erfüllen. Nachdem zu Punkt fünf noch einige geschäftliche Fragen erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Wipperfurth. Nachdem das Eis des Winters gebrochen ist, beginnt es auch hier wieder reger unter der Bauarbeiterchaft zu werden. Die nach der Heimat abgereisten Kollegen haben nun wieder beinahe vollzählig ihre vorjährige Arbeitsstelle aufgesucht und getreu der Karole sich sofort wieder in der Zahlstelle angemeldet. So konnten wir denn am Sonntag, den 16. März, in unserer ersten öffentlichen Versammlung konstatieren, daß alle dem Verbände auch den Winter über treu geblieben sind. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht, auch die dortigen Textilarbeiter hatten sich eingefunden, ja sogar von dem eine Stunde entfernt liegenden Hüteswagen war eine Anzahl Kollegen erschienen. Ein Zeichen, daß die hiesige Arbeiterchaft in der Zeit der Unruhe, wie auch in der Zeit des Friedens geschlossen dasteht, jederzeit bereit, die weitgehendste Unterstützung dem bedrohten Bruder zu gewähren. Koll. Karbi aus Oberhausen, der für die italienischen Kollegen erschienen war, hielt in ihrer Muttersprache einen Vortrag, welcher von den italienischen Kollegen mit Beifall aufgenommen wurde und eine Anzahl dem Verbände beitraten. Kollege Preuß aus Elberfeld erstattete den Bericht über die mit den Arbeitgebern gepflogenen Verhandlungen in Essen. Aus diesem Bericht war zu entnehmen, daß die Bauarbeiter mehr denn je Veranlassung haben, alles zu tun, um den letzten Bauarbeiter dem Zentralverbande christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter zuzuführen. Hier in Wipperfurth dürfen wir sagen, wir haben diesem Rechnung getragen; mit nur wenigen Ausnahmen gehören die Bauarbeiter hier unserem Verbände an, und mit der wenigen wird in kurzer Zeit ausgeräumt sein. Durch unermüdete Arbeit seitens der hiesigen Kollegen ist dieses gelungen. Die Bauarbeiter von Wipperfurth haben erkannt, daß sie nur zusammenhalten brauchen und man kann keine schädigenden Maßnahmen gegen sie ergreifen, wie denn auch die Drohung von Arbeitsentlassung im Winter nicht wahrgemacht worden ist, die im vorigen Jahr ausgeprochen wurde, falls die Bauarbeiter sich organisierten. Nur der einzelne Arbeiter

ist der Willfür preisgegeben, eine zusammengeschlossene Arbeiterchaft niemals, und gerade in der schlechtesten Zeit tut dem Arbeiter die Organisation am notwendigsten. Ist doch dann der Arbeitgeber schnell bei der Hand, Verschlechterungen einzuführen, die Löhne zu kürzen, die Arbeitszeit zu verlängern; auch die Behandlung läßt dann viel zu wünschen übrig. Rechnet der Arbeitgeber in jeder Zeit mit dem einzelnen, dann hat er leichtes Spiel; um dieses alles durchzuführen, steht ihm aber die Organisation einig und geschlossen gegenüber. Dann wird er es so leicht nicht wagen, auch dem Einzelnen Verschlechterungen anzubieten. Deshalb, Kollegen von Wipperfurth, nicht verzagt, so weitergearbeitet, wie bisher, dann haben wir nichts zu fürchten.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

V. sozialer Ausbildungskursus des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands zu Posen. Wie in vorangegangenen Jahren, so veranstaltet der Gesamtverband auch in diesem Jahre einen sozialen Ausbildungskursus, um den Mitgliedern des Gesamtverbandes die Möglichkeit zu geben, sich volkswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Nur durch nahe Bekanntschaft kann der Sache gedient werden. Eine sichtbare Wirkung läßt sich nicht sogleich verspüren. Das Programm des sozialen Ausbildungskursus umfaßt eine Reihe volkswirtschaftlicher Vorträge, verschiedene Befähigungen und Ausflüge und wird Interessenten auf Wunsch gern zugesandt. Die Teilnahme an dem Kursus ist frei. Die Anzahl der eigentlichen Kursisten soll 40 nicht überschreiten, dagegen werden Hospitanten in unbefränkter Zahl zugelassen. Unter der Leitung des Superintendenten Stammeler hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet. Die Geschäftsstelle des Kursus ist im „Evangelischen Volksbureau“ in Posen, Halldorferstr. 4, woselbst jede weitere Auskunft erteilt wird. Anmeldungen zum Kursus richtet man an den Vorstand des Gesamtverbandes, Pfarrer Dr. Weber, Münchener-Platz.

Der 8. volkswirtschaftliche Kursus, den die Zentralstelle des Volksvereins vornehmlich mit dem Zwecke der Ausbildung von Arbeitern zu erfolgreicher praktischer Tätigkeit; in der Arbeiterbewegung abhält, findet in diesem Jahre in der Zeit vom 9. Juni bis 14. August statt. Auf demselben werden folgende Gegenstände behandelt werden:

Aufgaben, Organisation, Bestimmungen und Handhabung der Versicherungs- und Arbeiterschutzgesetzgebung. Die Entwicklung der Volkswirtschaft im allgemeinen und der deutschen Volkswirtschaft im besonderen: Das kapitalistische Wirtschaftssystem und seine Forderung. Entwicklung und Grundzüge der Arbeiterfrage und die Bestrebungen zu ihrer Lösung. (Theorie des geschlichen Arbeiterschutzes, Koalitionsrecht, deutsche und ausländische Gewerkschaftsbewegung, Tarifverträge, Arbeiterinnenfrage). Handwerkerfrage, das Arbeitsverhältnis im Handwerk, Grundzüge der Agrarfrage, Landarbeiterfrage, Genossenschaftswesen, die Organisation der Unternehmer im Gewerbe, Arbeitgeberverbände, Kartelle, Trusts). Der Sozialismus, seine Geschichte und seine Kritik, die Aufgaben des Staates, Verfassungsfragen, das Wichtigste aus der Steuerlehre, kommunale Sozialpolitik.

Gebühren für die Teilnahme am Kursus werden nicht erhoben. Kosten (75-80 M.) entstehen nur durch die Ausgaben für Kost und Logis sowie die Anschaffung von Lehrmitteln und Schreibmaterialien. Diese Kosten sind entweder von den Kursisten selbst oder von den Organisationen welche „Teilnehmer“ zum Kursus entsenden, zu decken. Neben Arbeitern können auch Mitglieder anderer Stände den Kursus oder einen Teil desselben als „Hörer“ mitmachen.

Anmeldungen zum Kursus sind spätestens bis zum 1. Mai an die Leitung des volkswirtschaftlichen Kursus, Volksvereinshaus, M.-Gladbach zu richten; dabei ist anzugeben, ob man als „Teilnehmer“ oder nur als „Hörer“ zu kommen wünscht. Von Arbeitern, die als Teilnehmer zugelassen sein wollen, ist der Meldung beizufügen:

- 1. Ein kurzer selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf; darin ist insbesondere anzugeben, in welchen Berufen und wo man tätig gewesen ist, seit wann und in welcher Gewerkschaft man organisiert ist, in welchen katholischen Vereinen man Mitglied war und wie man sich in der organisatorischen und agitatorischen Kleinarbeit betätigt hat, 2. ein ärztliches Gesundheitsattest, 3. sind solche Personen namhaft zu machen bei denen die Zentralstelle über Charakter und Fähigkeiten Erkundigungen einziehen kann, 4. ist der Nachweis zu erbringen, daß die notwendigen Mittel zur Deckung der entstehenden Unkosten vorhanden sind und in M.-Gladbach deponiert werden können. Dieser Nachweis kann durch Bürgschaften zahlungsfähiger Korporationen oder Privater ersetzt werden. Solche Bürgschaftserklärungen müssen genau den Betrag angeben, für den der Bürge eventuell aufzukommen resp. den er zu den Kosten beizusteuern bereit ist.

Weitere persönliche Vorbereitungen sind aus dem Prospekt zu ersehen, der von der Zentralstelle in M.-Gladbach bezogen werden kann. Den teilnehmenden Arbeitern am Kursus können seitens der Zentralstelle des Volksvereins durchaus keine Ausflüchte oder Zusagen bezüglich sofortiger oder späterer Anstellung als Arbeitersekretäre gemacht werden. Es muß deshalb für Arbeiter, welche am Kursus sich beteiligen wollen, Vorsorge getroffen werden, daß sie nach Beendigung des Kursus sofort wieder eine Arbeitsstelle finden.

Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt. Während der deutsche Außenhandel in den letzten Jahren ständig gestiegen ist, und während auch wiederum das Jahr 1907 eine nicht unbedeutende Steigerung der Einfuhr und Ausfuhr gebracht hat, muß damit gerechnet werden, daß das Jahr 1908 einen Stillstand oder vielleicht sogar einen kleinen Rückschritt bringt. Weil aber damit gerechnet werden muß, daß die bisherige Entwicklung im deutschen Außenhandel einen Abschnitt erreicht hat, der vorläufig als Höhepunkt gelten kann, so ist es von Interesse, einmal einen Überblick zu halten über die Entwicklung der deutschen Einfuhr und Ausfuhr während der beiden letzten Jahrzehnte. Im Jahre 1886 stellte sich die Einfuhr im Gesamtlande Deutschlands auf 3094,3 Mill. M. und die Ausfuhr hatte einen Wert von 3193,5 Mill. M. Der deutsche Gesamtanzenhandel stellte sich also auf 6287,8 Mill. M. In einer leicht ansteigenden Linie erhöhten sich dann die Ausfuhr- und Einfuhrwerte bis zum Jahre 1890. In diesem Jahre stellte sich die Ausfuhr im Gesamtlande Deutschlands auf 3677,4 Millionen und die Einfuhr betrug 4518 Millionen, der gesamte Außenhandel stellte sich auf 8195,4 Millionen. Gegen das Jahr 1886 hatte der deutsche Außenhandel im allgemeinen um 30,75 Proz. zugenommen, bei der Einfuhr betrug die Erhöhung der Wertziffern 46 Proz., bei der Ausfuhr dagegen nur 15,15 Prozent. Die nächsten Jahre brachten dann eine Stagnation. Im Jahre 1891 hatte sich die Einfuhr noch um rund 50 Millionen erhöht, dagegen war in der Ausfuhr ein Rückgang von 138 Millionen zu verzeichnen. Einen weiteren Rückgang und zwar sowohl in der Ausfuhr wie in der Einfuhr brachte das Jahr 1902. In diesem stellte sich der Gesamtanzenhandel Deutschlands nach außen auf 7540,5 Millionen, das waren rund 650 Millionen weniger als im Jahre 1890. Eine kleine Erhöhung in den Wertziffern der Einfuhr und Ausfuhr brachte das Jahr 1893, allein schon das Jahr 1894 brachte einen neuen Niedergang, der Wert der Einfuhr stellte sich auf 4206 Millionen, der Wert der Ausfuhr dagegen war auf 3259,9 Millionen zurückgegangen, das sind 3 Millionen weniger als die Ausfuhr schon im Jahre 1887 ausmachte. Im Jahre 1895 zeigte von neuem ein Aufschwung ein, der sich sowohl in der Ausfuhr wie auch in der Einfuhr geltend machte. In einer un-

unterbrochenen Linie ging diese Verbesserung in den Wertziffern des Außenhandels bis zum Jahre 1890. In dem fünfjährigen Zeitraum von 1895 bis 1900 war der Wert der Einfuhr im Gesamtlande des deutschen Zollgebietes gestiegen 4433 Millionen auf 6128 Millionen oder um 38,25 Prozent; Wert der Ausfuhr hatte sich erhöht von 3693,3 auf 4918 Millionen oder um 33,44 Prozent, im gesamten Außenhandel (Einfuhr und Ausfuhr zusammengezeichnet, war die Wertziffern gegen 8094,3 auf 11088,9 Millionen M. oder um nahezu 37 Prozent. Durch den Niedergang, der im Jahre 1901 einsetzte, wurde der gesamte Außenhandel Deutschlands 10471,1 Millionen herabgesetzt, dabei stellte sich die Verminderung auf 401,6 Millionen bei der Einfuhr und auf 218,9 Millionen bei der Ausfuhr. Dem Stillstand in der Entwicklung des deutschen Außenhandels im Jahre 1901 folgte jedoch im Jahre 1902 schon wieder ein Aufschwung, der sich besonders bei der Ausfuhr bemerkbar machte; gegen das Vorjahr war im Jahre 1902 die Wertziffern wiederum gestiegen um 251,8 Millionen bei der Ausfuhr und um 191,6 Millionen bei der Einfuhr. Die Biffer des gesamten Außenhandels mit 10914,5 Millionen war zwar noch niedriger als im Jahre 1900, dieses Herabfallen der Wertziffern war aber nur die Folge einer gegen das Jahr 1900 verringerten Einfuhr von 210 Millionen, denn die Ausfuhr hatte sich im Jahre 1902 gegen 1900 um 35,6 Millionen Werte erhöht.

Mit einer weiteren Steigerung, die bis zum Vorjahre anhalten hat, setzte das Jahr 1903 ein. Es betrug der Gesamtanzenhandel der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1903 11698,9 Millionen im Jahre 1904 12276,5 Millionen, im Jahre 1905 13513 Millionen, im Jahre 1906 15572,2 Millionen M. Gegen Jahr 1902 bedeutet dies eine Erhöhung der Wertziffern 42,83 Prozent, rechnet man die Erhöhung der Wertziffern 1907 noch hinzu, so ist der deutsche Außenhandel seit dem Jahre 1902 um rund 50 Prozent gestiegen. Von 1902 bis 1907 betrug die Steigerung bei der Einfuhr 47,03 Prozent, bei der Ausfuhr 37,96 Prozent. Betrachten wir den Zeitraum 1886 bis 1906 im Zusammenhang, so war in dieser Zeit stiegen der Wert des gesamten Außenhandels um 147,66 Prozent der Wert der Einfuhr hatte zugenommen um 181,23 Prozent die Wertziffern in der Ausfuhr waren gestiegen um 111 Prozent.

Soziale Wahlen.

Hamm. Bei der am Samstag, den 21. März, getätigten Zimmungs-Schiedsgerichtswahl siegte die Liste der christlichen Gewerkschaften. Es wurden abgegeben 240 Stimmen, davon erhielten christlichen Gewerkschaften 123 und die Genossen 117 Stimmen. Des weiteren wurde am Samstag, den 28. März, die Gewerkschaftswahl getätigt. Auch hier siegte die Liste der christlichen Gewerkschaften. Von 172 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste der christlichen Gewerkschaften 106, auf die Genossen 66 Stimmen. Ihr seht also, was vereinte Kräfte vermögen! Wir sind froh, daß die Genossen den Sieg davontrugen. Wir sind allerdings durch dieses Resultat nicht auf errungenen Boden ausruhen. Wie bekannt, findet in nächster Zeit die Wahl der Delegierten zur Zimmungs-Kassiererkasse statt. Und hier tut nötig, daß wir eingreifen und die vorherrschenden Mißstände beseitigen. Darum sei ein jeder jetzt schon auf dem Posten, da wir Vertreter von unserer Seite hineinbekommen. Darum zur Agitation.

Bohwinkel, 18. März 1908. Bei der Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer für die Allgemeine Ortskrankenkasse wurden 11 lebhafter Gegenagitation die von dem christlich-nationalen Ausschuss für Arbeitervertreterwahlen usw. aufgestellten 21 Kandidaten gewählt. Die abgegebenen Stimmzettel betrug die sozialdemokratische Liste 260 und für die christlich-nationalen Liste 403.

Berichtigung.

In Nummer 12 der „Baugewerkschaft“ muß es unter „Statistik“ statt Johann Peter, Johann Merten heißen.

Von den Arbeitsstellen.

Satten (Elsass), den 23. März. Ein Baumfall, welcher zwei Menschenleben kostete, ereignete sich hier. Der Maurer G. wollte den Dachstuhl seines Hauses heben. Durch unvorsichtige Handhabung mit den Hebewerkzeugen stürzte plötzlich das Holz des Dachstuhl ein, den Zimmermann Jäger aus dem benachbarten Bühl und den Zimmermann Vogel von hier unter sich begrub. Während ersterer schon auf dem Transport nach Bühl starb, letzterer den beim Unfall erlittenen Verletzungen erlegen.

Briefkasten.

Nach Gainsell J. B. In diesem Falle stehen auch die 15 zu. Gruß.
Nach Mingerode. Wenn sich die Sache so verhält, ist allerdings gerichtliche Klage gegen die Kasse am Platze. Es uns doch einmal ein Statut der betr. Kasse zu. Gruß.

Bekanntmachungen.

Als verloren wird gemeldet die Buch-Nr. 68 520 lautend Ferdinand Müllers von der Zahlstelle Münster i. W. (Zimmermann).

Achtung! Verwaltungsstelle Bremen. Der Kassierer, Kollege Friedrich, wohnt jetzt Bremen Herbestraße 91 I. Etage. Der Vorstand.

Achtung! Verwaltungsstelle Serne. Der erste Vorsitzende, Kollege Joseph Köllmer, wohnt Neustraße 34, der Kassierer Leopold Dreher wohnt ebenfalls. Das Versammlungslokal der Zahlstelle Serne befindet sich jetzt Bahnhofsstraße, Restaurant Jos. Clebes.

Achtung! Bezirk Nürnberg. Den in Nürnberg und Fürth arbeitenden Kollegen zur fälligen Kenntnis, daß am 9., 14., 23. und 28. April, abends 8 Uhr, im Verkehrslokal „Gold. Schwan“, Unterrichtskurse Bauarbeiter zu stattfinden. Baudelegierte und Vertrauensmänner, erscheinen vollzählig. Rif. Sommer, Bezirksleiter.

Sterbetafel. Am 24. März starb unser Mitglied Karl Kertholt im Alter von 22 Jahren an Schwindel. Zahlstelle Wemmenen. Ehre seinem Andenken!